

Regionale Vernetzung und Organisation

2. Fachtagung im Projekt „Kulturregionen in Rheinland-Pfalz“ am 13.11.2019



Das Konzept der Kulturregion bietet für die Regionen in Rheinland-Pfalz großes Potenzial: Es würdigst das lokale kulturelle Geschehen und schafft ein unverwechselbares Profil, mit dem die Regionen im Land nach innen und außen, im nationalen wie internationalen Wettbewerb, überzeugen können. Regionale Kooperationen, Netzwerke und tragfähige Strukturen sind für die Umsetzung und nachhaltige Entwicklung einer Kulturregion von besonderer Bedeutung. Vernetzte regionale Kulturarbeit bietet Chancen des Austauschs und der gegenseitigen Unterstützung.

Mit der Westpfalz und Rheinhessen zeigten zwei Beispiele aus Rheinland-Pfalz: Wo sich Kulturregionen bereits erfolgreich entwickeln, entfalten sie neue gesellschaftliche und wirtschaftliche Dynamiken, bauen sie Verbundenheit und Identität auf. Wie sich Regionen formieren und wer die zentralen Akteure und Treiber sind – dazu gaben Professorin Gabi Troeger-Weiß, Leiterin des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung an der TU Kaiserslautern, und Robert Montoto, Leiter des Kulturbüros der Metropolregion Rhein-Neckar, Impulse.

Netzwerke entstehen durch Projekte

Ein entscheidender Schritt in der Kulturarbeit ist die Identifikation und Vernetzung regionaler Akteure zu einem gemeinsamen Projekt. Dies sei wichtig, so Dr. Hans-Günther Clev, Geschäftsführer der ZukunftsRegion Westpfalz, da vielversprechende Ideen oftmals nicht an der Finanzierung scheiterten, sondern aufgrund fehlender personeller Strukturen und Ressourcen. Um dem vorzubeugen, müsse ein regionales Netzwerk geschaffen werden, aus dem sich themenspezifische Projektteams und Arbeitsgruppen bilden können. Der Wille zur Vernetzung und Partizipation sei in Stadt und Land gegeben und führe zu einem Bedeutungsgewinn von Netzwerken, weiß Professorin Gabi Troeger-Weiß, TU Kaiserslautern, aus ihrer Forschung:

Zehn.Minuten

02 | Februar 2020

„Mitsprache, Beteiligung und Teilhabe an politischen, wirtschaftlichen und planerischen Entscheidungen gewinnen innerhalb breiter Bevölkerungsschichten stark an Bedeutung.“

Für die Einbindung regionaler Akteure in die Kulturarbeit sei ein systematisch auf- und ausgebauts Netzwerk essentiell. So könne eine eigene, regionale Kommunikationsstruktur geschaffen werden. Dabei gebe es, da waren sich die Expertinnen und Experten einig, kein allgemeingültiges Rezept. Der Aufbau des Netzwerkes müsse sich stets an den landschaftlichen und infrastrukturellen Besonderheiten einer Region orientieren.

„Die Westpfalz zeichnet sich besonders durch die Landschaft und Natur sowie die Bodenständigkeit und offene Art der Menschen aus. Diese Attribute müssen sich nach innen und außen mit dem Selbstverständnis als starker, zukunftsträchtiger Bildungs- und Technikstandort verbinden. Diese starke zukunftsorientierte Dynamik fördert dann auch ein kreatives, kulturelles Klima“,

erklärte Dr. Christoph Dammann, Direktor des Kulturreferates der Stadt Kaiserslautern.

Sind die relevanten Akteure für ein Projekt identifiziert und an Bord, rät Robert Montoto, Metropolregion Rhein-Neckar, dazu, eine gemeinsame Strategie zu entwickeln sowie ein gemeinsames Ziel zu formulieren. Dabei spielen die Gleichberechtigung aller Beteiligten und Verbindlichkeit eine wichtige Rolle. Sie schaffen eine gemeinsame Basis und sind für eine langfristige regionale Zusammenarbeit unverzichtbar.

Kultur und Tourismus verbinden

Beim Aufbau eines regionalen Netzwerks haben Unternehmen vor Ort, insbesondere die Tourismusbranche, eine tragende Rolle. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung waren sich einig, dass die Akteure aus Kultur und Tourismus enger zu-



„Natürlich liegt der kulturelle Schwerpunkt oft in den Städten. Das heißt aber nicht, dass im ländlicher geprägten Umland gar nichts passiert. Jeder Standort hat eigene kulturelle Besonderheiten, mit denen man sich vertraut machen, die man fördern muss.“

Dr. Hans-Günther Clev,
Geschäftsführer der ZukunftsRegion Westpfalz



„Kultur erfordert Kulturmanagement mit Leitlinien und konkreten Maßnahmen. Kultur erfordert Netzwerke!“

Professorin Gabi Troeger-Weiß,
TU Kaiserslautern, Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung

sammenarbeiten müssen. Heike Arend, Geschäftsführerin der ZIRP, betonte das große Potenzial einer touristischen Vermarktung über Kultur:

„Neben der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrer Region steckt in der Idee der ‚Kulturregion‘ auch eine nach außen gerichtete, touristische Dimension. Kultur braucht Tourismus und Tourismus braucht Kultur – auch um wirtschaftlich erfolgreich zu sein.“

Zudem verbinde Kulturschaffende und Touristiker das gemeinsame Interesse an der Region, ergänzte Roderick Haas, Kulturerater des Kulturnetz Pfalz e.V. Für eine gute, sich gegenseitig beflügelnde Zusammenarbeit müsse die gemeinsame Schnittstelle gefunden werden. Robert Montoto adressierte ebenfalls beide Partner und forderte:

„Wir müssen aus den authentischen Geschichten und Erfahrungen einer Region ein markantes Narrativ, eine Marke schaffen. Vielfalt zeichnet unsere Kultur zwar aus, sie ist aber kein touristisches Alleinstellungsmerkmal.“

Die Kulturregion als Marke

Auf dem Weg, das kulturelle Profil in eine öffentlichkeitswirksame, attraktive Marke zu überführen, müsse man sich klarmachen:

„Im Markenbildungsprozess geht es nicht darum, dass wir alle eins sind. Vielmehr sollen markante Besonderheiten identifiziert und betont werden“,

so Heike Arend. In der Markenarbeit für einen Standort seien Kontinuität und direkte Partizipation aller Beteiligten von besonderer Bedeutung, weiß Marketingprofi Tobias Bartenbach, Leiter des Projektbüros Rheinhessen und Vorstand der Bartenbach AG. Er ist überzeugt, dass mit regionalem Marketing sowohl die Innen- als auch die Außenwahrnehmung gefördert und gestärkt werden können:

„Von innen müssen die Geschichten kommen und im Außen müssen sie hörbar sein. Nach außen steigern wir die Bekanntheit unserer Region und nach innen schaffen wir eine gemeinsame Identität, auf die eine Kulturregion aufbauen kann.“



„Die Zukunft unseres demokratischen Zusammenlebens entscheidet sich in den Regionen. Ich bin ein überzeugter Regional-Akteur, weil ich glaube, dass Identität und Zugehörigkeit in den Regionen geschaffen werden. Wenn wir hier stark sind, sind wir auch in Europa stark.“

Robert Montoto,
Leiter des Kulturbüros der Metropolregion Rhein-Neckar



Save the Date!

Die nächste Tagung im Projekt „Kulturregionen in Rheinland-Pfalz“ findet am **27. März 2020** von 10:00 bis 13:30 Uhr im Mittelrhein-Museum in Koblenz zum Thema „Kulturregion und Finanzierung“ statt.

Die Idee, Regionen über kulturelle Gemeinsamkeiten und Besonderheiten zu entwickeln, greifen die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz (EA), die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) und die ZIRP in ihrem gemeinsamen Projekt auf.

[Mehr erfahren](#)